



Bibliographieren

Wohl jede/n Studienanfänger/in dürfte, wenn er/sie sich zum ersten Mal auf den Weg durch die Weiten der Unibibliothek oder auch der Fachbibliotheken macht, ein gewisses Gefühl der Orientierungs- und Hilflosigkeit überkommen angesichts der endlosen Regale, die mit unzähligen Büchern vollgestellt sind. Und dieses Gefühl verstärkt sich noch, wenn sich klargemacht wird, dass jedes Jahr selbst in einem begrenzten wissenschaftlichen Fachgebiet wie der Islamwissenschaft eine große Zahl an neuen Publikationen erscheint, ja die Menge an Neuerscheinungen von Jahr zu Jahr zunimmt. Hinzu kommen zu den Monographien noch andere Publikationsformen, v.a. die große Anzahl von Artikeln in den Fachzeitschriften.

Angesichts dieser Situation stellt sich während des Studiums bei jeder Auseinandersetzung mit einem Thema die Frage: Wie verschaffe ich mir am besten und schnellsten einen Überblick über das für mein Themengebiet relevante wissenschaftliche Literatur, die ich für mein Referat, meine Hausarbeit oder meine Examensarbeit benötige? Gerade am Beginn des islamwissenschaftlichen Studiums ist es demnach von großer Bedeutung, sich das Wissen darüber anzueignen, wie auf schnellstem Wege die benötigten Informationen erhalten werden können. Bei der Literatursuche gibt es nun verschiedene Wege, die eingeschlagen werden können. Generell gilt: Den Königsweg und das Patentrezept gibt es hierbei nicht, sondern es stehen ganz unterschiedliche Wege offen. Die wichtigsten Möglichkeiten werden im Folgenden vorgestellt und ihre jeweiligen Vor- und Nachteile kurz benannt.

Vor dem Beginn der Suche sollten jedoch einige Dinge geklärt werden, denn einfach irgendwie drauflos suchen, ist meistens wenig effektiv und kostet darüber hinaus eine Menge Zeit und Nerven:

1.) Es sollte einigermaßen klar sein, nach was gesucht wird. Das Thema und die Problemstellung, für deren Bearbeitung man Informationen benötigt, sollte möglichst genau bestimmt und eingegrenzt werden. Denn je präziser dies festgelegt wird, desto einfacher gestaltet sich im Weiteren die Materialsuche; dies gilt insbesondere für die elektronische Recherche, da hier in der Regel mit Hilfe von Suchbegriffen operiert wird. Nun sind aber gerade bei größeren wissenschaftlichen Arbeiten, sei es eine Seminar-, Examens- oder gar Doktorarbeit, zu Beginn die Vorstellungen über Thema und Fragestellung eher vage. In diesem Fall sollte sich in einer ersten Orientierungsphase mit Hilfe von Handbüchern und Lexika ein Überblick über das Thema verschafft (siehe unten) und im Weiteren die Fragestellung genauer definiert werden. Erst dann macht eine vertiefte Materialrecherche Sinn. Auch werden im weiteren Verlauf der

Arbeit neue Aspekte und Fragestellungen auftauchen, die vorher noch nicht gesehen wurden. Dies wird dann wieder weiterführende und vertiefende Materialrecherchen notwendig machen. Der Forschungsprozess gestaltet sich demnach als ein beständiges Hin und Her zwischen dem Studium der Quellen und der Literatur einerseits und der Suche nach neuem Material und Informationsmöglichkeiten andererseits.

2.) Es ist wichtig zu wissen, wie umfassend die Materialrecherche sein soll und wie viel Zeit hierfür aufgewandt werden soll, denn danach richtet es sich, welche Suchtechnik(en) zur Anwendung kommt/en. Zur Vorbereitung eines Referats reicht in der Regel die Katalogrecherche und die 'Regalsuche' aus. Dagegen erfordert die Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit einen genauen Überblick über den Forschungsstand und die Literaturlage. Dies ist nur durch umfangreichere Nachforschungen möglich, die eine Kombination der im Folgenden vorgestellten Wege erfordert. Dies ist v.a. deswegen wichtig, weil nur dadurch die Nachteile, die bei den einzelnen Vorgehensweisen auftreten, durch die anderen ausgeglichen werden können.

Natürlich fällt die Materialsuche umso leichter und ist diese umso effizienter, je besser die verschiedenen Möglichkeiten bekannt sind. Deswegen ist es wichtig, sich über dieses Thema möglichst frühzeitig im Studium zu informieren. Aber klar ist auch: das Know-how wird nur in der Praxis erlernt, und aller Anfang ist – wie üblich – schwer. Gerade bei der Materialrecherche ist Kreativität gefordert, und manchmal findet man auf unorthodoxen Wegen wichtige Informationen. Es gibt drei Hauptwege, sich Literatur zu einem Thema zu beschaffen:

Katalog-Recherche

Der bequemste Weg ist die Katalog-Recherche per Internet. Die Standardsuche beginnt mit dem UB-Katalog Kiel, der den Vorteil bietet, dass die Standorte der Bücher gleich bekannt sind. Bei einer umfassenderen Suche besteht auch die Möglichkeit mit dem GBV-Katalog zu beginnen (Zugang über UB-Katalog Kiel „online Fernleihe“), der den Vorteil bietet, wesentlich mehr Literatur zur Islamwissenschaft zu umfassen (insbesondere da die UB Halle [Sondersammelgebiet „Vorderer Orient/Nordafrika“ seit 1997] ihre Daten eingibt). Hier wird – allerdings ohne Standort – auch angegeben, ob der Titel in Kiel erhältlich ist. Ein dritter elektronischer Katalog ist der „Virtuelle Katalog Vorderer Orient/ Nordafrika“ (http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/hylib/vk_ssg_vo.html), der neben Halle andere wichtige Bibliotheken, die relevante Sammlungen halten einbezieht, etwa die UB Tübingen (Sondersammelgebiet „Vorderer Orient/Nordafrika“ bis 1997). Bei größeren Arbeiten lohnt es sich auch den Karlsruher Virtuellen Katalog und die relevanten internationalen Kataloge anzugucken, insbesondere Library of Congress und School of Oriental and African Studies.

Der größte Vorteil dieser Suchtechnik ist, dass in kurzer Zeit eine große Anzahl an Titeln ermittelt werden kann. Außerdem gelangt man auf diesem Wege auch an ganz aktuelle Literatur, ein unschätzbare Vorteil im Vergleich zu den anderen Wegen der Literaturrecherche. Die Nachteile sind allerdings vielfältig:

1.) Mit Hilfe der elektronischen Katalogrecherche werden in der Regel nur Monographien gefunden, nicht aber Aufsätze. Hierfür gibt es derzeit keine zufriedenstellende zentrale Datenbank. In die GBV-Datenbank „GVK+“ werden derzeit auch Artikel aus unserem Gebiet eingegeben, allerdings ist das erste Ziel (rückläufig bis 1993 alle Artikel erfassen) noch nicht abgeschlossen. Von der anderen Seite erschließt der Periodical Contents Index (Zugang über die UB) Aufsätze aus der Sozial- und Geisteswissenschaften vom 18. Jahrhundert bis in die späten 1990er Jahre. Insbesondere für deutschsprachige Aufsätze steht noch die IBZ (Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur) zur Verfügung, die derzeit die Jahrgänge ab 1983 erfasst hat (Zugang über GBV).

2.) Das Ergebnis der Suche hängt von den verwendeten Suchbegriffen ab. So gibt der Computer diejenigen Titel nicht an, die den gewählten Begriff nicht enthalten, auch wenn sie für

das Thema, für das man sich interessiert, wichtig sind. Dies gilt insbesondere bei einem weiten Themengebiet und/oder einer größeren Anzahl von Begriffen mit ähnlichen Bedeutungen (z.B. Konflikt, Protest, Widerstand, Widerständigkeit, Aufstand, Streik, Unruhen u.ä.). Hieran zeigt sich ein allgemeines Problem der elektronischen Literaturrecherche: Zum einen sollten die verwendeten Suchbegriffe nicht zu allgemein sein, denn dann erhält man eine unendlich lange Trefferliste. Zum anderen ist die Gefahr, dass wichtige Publikationen übersehen werden, umso größer, je spezifischer die Suchbegriffe gewählt werden.

3.) Fremdsprachige Titel: Mit deutschen Suchbegriffen wird Literatur in anderen europäischen oder gar orientalischen Sprachen nur unzureichend abgedeckt. Aufgrund dieses Problems und Problem Nr. 2.) muss die Suche mittels Schlagworten unbedingt durch die systematische Suche mittels Katalognummern (UB Kiel) oder Sachgebieten (GBV) ergänzt werden.

4.) Umschrift bei Titel in orientalischen Sprachen: Es gibt derzeit kein befriedigendes System der Umschrift, so dass im GBV sehr gewöhnungsbedürftige Abfolgen von Strichen, Buchstaben und Punkten erscheinen, mit denen man sich vertraut machen muss. Bei der Suche nach Stichworten in orientalischen Sprachen müssen die Diakrita einfach weggelassen werden. Bei der Recherche in englisch- oder französischsprachigen Katalogen müssen die jeweiligen Konventionen der Transkription berücksichtigt werden.

Bibliographien

I. Im „Schlauch“ ist der Index-Islamicus (CD-Rom) auf Computer installiert, der für unser Fachgebiet das zentrale bibliographische Hilfsmittel ist. Er verzeichnet die Fachliteratur, die ab 1906 erschienen ist, hat dabei allerdings drei entscheidende Nachteile:

1.) Bücher (Monographien und Sammelbände) werden erst seit 1976 vermerkt. Da diese auch noch häufig nicht in den elektronischen Katalogen zu finden sind, hilft hier nur das „rückläufige“ Bibliographieren (siehe unten).

2.) Rezensionen werden erst seit 1993 erfasst, für die Jahre 1982-92 ist Behn: Islamic Book Review Index (Schlauch 0.3/53) zu konsultieren. Alternativ können auch die – allerdings lückenhafteren – Datenbanken GVK+ und *Periodical Contents Index* konsultiert werden. Für die Jahre vor 1982 steht man meist vor einer sehr mühseligen Suche!

3.) Literatur in orientalischen Sprachen fehlt, bis auf einen gelegentlichen türkischen Titel, fast vollständig. Hier ist die Katalog-Recherche von großer Bedeutung. Aufgrund der Problematik elektronischer Verzeichnisse im Hinblick auf die Schlagwortsuche (siehe oben) empfiehlt es sich bei einer größeren Arbeit (auf jeden Fall bei der Magisterarbeit), die Druckversion (UB: lan670/Y5748) des Index-Islamicus zu konsultieren, die nach Themen sortiert ist. Mit den dort gefundenen weiteren Begriffen, kann dann die elektronische Version wieder konsultiert werden. Die Benutzung der Druckversion ist etwas umständlich, da die Erscheinungsweise sich im Laufe der Jahre geändert hat. Aufgrund der Zunahme an Titeln sind aus einem einzigen Band für die Jahre 1905-1955, 5-Jahresbände geworden (z.B. 1976-1980) und ab 1993 Jahresbände. Leider fehlen für die Jahre vor 1993 einige Jahresbände und diese sind nur in Viertelsjahreften abgedeckt, was die Suche sehr aufwendig macht. Da die Konsultierung der Druckversion in erster Linie das Schlagwort-Problem in elektronischen Katalogen lösen soll, reicht es meist, die Bände ab 1993 durchzusehen.

II Fachbibliographien sind Bibliographien, die die Literatur zu einem bestimmten Thema erfassen (z.B. islamisches Recht). Hier stellt sich allerdings das Problem, dass gedruckte Fachbibliographien kaum noch veröffentlicht werden und elektronische sich nur sehr langsam entwickeln. Dennoch lohnt es sich gedruckte Fachbibliographien zu konsultieren, wenn sie für

das Thema relevant sind, da mit ihnen i.d.R. ein vergleichsweise hohes Maß an Sicherheit gegeben ist, dass tatsächlich die wichtigsten Publikationen zu dem Thema aufgeführt sind. Jedoch ist in Bibliographien selbstverständlich nur Material abgedruckt, das vor dieser erschienen ist. Das Beispiel einer recht entwickelten elektronischen Fachbibliographie ist die Mamluk Biography Online (<http://www.lib.uchicago.edu/e/su/mideast/mamluk/>), wobei aber hier die Möglichkeit einer systematischen Suche nur sehr begrenzt vorhanden ist.

„Rückläufiges“ Bibliographieren

Ein wichtiger Weg zur erfolgreichen Literatursuche ist es, sich zunächst mit der bereits erschienenen Literatur vertraut zu machen, die leicht identifiziert werden kann. Um einen Einstieg in ein bestimmtes Thema zu finden, können so Handbücher, Nachschlagewerke und Lexika zu Rate gezogen werden, weswegen man möglichst frühzeitig die wichtigsten davon kennen sollte. In der Regel findet man hier auch weiterführende Literatur- und Quellenhinweise. Gute Dienste leisten dabei Nachschlagewerke wie:

- die Encyclopaedia of Islam (EI) (0.1/26 und online über Uni-Server), wobei aber aufgrund des langen Erscheinungsverlaufes ab 1960 die ersten Buchstaben des Alphabets nur sehr veraltete Literatur bieten
- The Oxford Encyclopedia of Modern Islam (0.1/39)
- Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi (0.1/59)
- Encyclopedia Iranica (0.1/27)

und spezialisierte Werke wie etwa:

- W. Wischer/H. Gätje (Hg.) Grundriß der arabischen Philologie, 3 Bd., Wiesbaden 1982-92 (0.1.4/3),
- McAuliffe, Jane D. (Hg.): Encyclopedia of the Qur'an, Leiden, 2001-06. (0.1/49).

Dies sollte durch Übersichtswerke ergänzt werden, so z.B.

- Haarmann, U.: Geschichte der arabischen Welt (5.1/22a)
- Ende/Steinbach: Der Islam in der Gegenwart (1.2/77a)

Liegt nun das erste Material auf dem Schreibtisch, kann sich nach dem Schneeballprinzip von Publikation zu Publikation 'gehangelt' werden. Das heißt, man schaut den Text, die Anmerkungen bzw. Fußnoten sowie das Literaturverzeichnis nach weiterführenden Titelangaben durch. Damit gelangt man nicht nur relativ schnell an eine größere Anzahl von Publikationen, man kann auch Hinweise erhalten über besonders wichtige Veröffentlichungen. Der Nachteil ist natürlich, dass so nur rückläufig nach Literatur gesucht werden kann, aber hierdurch finden sich häufig wichtige Hinweise, die mittels Bibliographien und Katalogen wieder „nach vorne“ verfolgt werden können:

- Autoren, die auf dem Gebiet besonders viel veröffentlicht haben,
- Buchserien oder Zeitschriften, die sich auf das Thema spezialisiert haben,
- regelmäßige Konferenzen zu dem Thema, die publiziert werden etc.,
- zusätzliche Schlagwörter.

Eine vorzügliche Möglichkeit, um Informationen zu einem Thema, zu neuerer Literatur sowie zu aktuellen Forschungstendenzen zu erhalten, sind die Fachzeitschriften. Diese sind das Forum, in denen die neuesten Ergebnisse und Entwicklungen der Forschung vorgestellt und diskutiert werden. Deswegen sollte man, um sich auf dem laufenden zu halten, zumindest im

Hauptstudium hin und wieder die letzten Ausgaben der wichtigsten islamwissenschaftlichen Zeitschriften durchschauen, u.a. „Der Islam“, „International Journal of Middle East Studies“, „Die Welt des Islam“, die unregelmäßig auch gute Überblicksartikel über neuere Publikationen und Forschungstendenzen veröffentlichen. Je nach Interesse und Bedarf sollte man auch Zeitschriften zu speziellen Bereichen der Islamwissenschaft etwa „Mamluk Studies Review“, „Journal of Arabic Literature“ oder „Islamic Law and Society“ heranziehen. In der UB finden sich weitere relevante Fachzeitschriften, die sich in unserer Seminarbibliothek nicht befinden. Aber auch der Blick über die Fächergrenzen schadet nicht. Deswegen ist es von Bedeutung, die wichtigen Zeitschriften der für den eigenen Interessenschwerpunkt relevanten benachbarten Disziplinen wie der Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie, Philosophie, der Literaturwissenschaften etc. zu kennen.

Von besonderem Nutzen für die Informationsbeschaffung und eine wichtige Orientierungshilfe sind die in den Fachzeitschriften abgedruckten Rezensionen. Die meisten islamwissenschaftlichen Zeitschriften besitzen einen mehr oder weniger umfangreichen Rezensionsteil, in denen neuere Publikationen besprochen werden; es existieren auch reine Rezensionszeitschriften wie die „Orientalische Literaturzeitung“ (UB: ori135/y387), die „Bibliotheca Orientalis“ (UB: ori32/Y5601) oder „Bulletin Critique des Annales Islamologiques“ (Fachbibliothek, Zeitschriften: 8, seit 2000 jährliche Erscheinungsweise auf CD-Rom). Eine Rezension sollte normalerweise einen Überblick zu Inhalt und Aufbau der besprochenen Publikation umfassen, den Argumentationsgang und die wichtigsten Thesen wiedergeben und diese kritisch bewerten. Jedoch hat man mit einem, je nach Zeitschrift unterschiedlich großem ‘time-lack’ zu rechnen, denn zwischen dem Erscheinungsdatum der Rezension und dem der besprochenen Publikation liegt i.d.R. ein Zeitraum von zwei oder mehr Jahren.

Allgemeine Hinweise

- Gerade bei einer größeren Arbeit wie der Magisterarbeit ist es hilfreich, die verschiedenen Recherchen, die im Laufe der Zeit durchgeführt werden zu dokumentieren, um einen Überblick zu behalten und Doppelrecherchen zu vermeiden.
- Während der Literaturrecherche alle relevanten Titel vollständig aufnehmen, da die spätere Suche nach Titelangaben sehr zeitaufwendig und frustrierend ist. Ebenso ist es sinnvoll, sofort die Signatur zu vermerken.

Weitere Informationen zum Thema „Bibliographieren“ in unserem Fach findet sich in: Humphreys. R.S.: Islamic History. A Framework for Inquiry, London/New York, 1999. (Part One: Sources and Research Tools) (UB gsh50/Ba5261). Hinsichtlich der elektronischen Ressourcen ist dieses Werk zwar veraltet, dafür gibt es aber einen guten Überblick zu gedruckten Informationsquellen, die hier nur cursorisch behandelt wurden.

(Hirschler 2005)